

Gerichtsverhandlungen.

Die Zustände im Gefängnis Wittenberg vor Gericht.

Wittenberg, 12. Mai. Nach mehrfachen Beratungen wird nunmehr am nächsten Montag der große Verleumdungsprozess, der sich gegen die Redakteure der „Zeit am Montag“ und des „Vorwärts“ richtet und der die Frage des Strafverfahrens in Wittenberg — bekanntlich der größten verurteilten Gefangenenanstalt, die auch den „Brennstein“ zu unerschütterlichem Mittelpunkt dient — aufrollen wird, vor dem 4. Strafsenat des Landgerichts in Wittenberg abgehalten. Angeklagt sind die Redakteure des „Vorwärts“ Julius Gallitzki und Paul Wittner, der Redakteur der „Zeit am Montag“ Karl Schueidt und der Kaufmann und frühere Strafgefangene Fritz Ahrens, der das Material zu den „Entwürgungen über Wittenberg“ geliefert hat. In den Urteilen, die auch in der von Karl Schueidt herausgegebenen „Zeit am Montag“ erschienen, wurden die wichtigsten und laienverständlichen Verleumdungen, die gegen die Wittenberger Gefängnisse und die Wittenberger Gefangenensitten im Allgemeinen als äußerst mangelhaft geschildert. Die Verleumdung und das Entwürfen wurden als sehr schlecht bezeichnet, der Zustand der Zellen als sehr schlecht und ganz besonders heftige Angriffe richteten sich gegen die beiden Gefängnisärzte Geh. Medizinalrat Dr. Hoyer und Dr. Hiesinger. Ihnen wurde vorgeworfen, daß sie ihre Pflichten ungenügend erfüllten und die Missethäter in der Anstalt duldeten. Es wurde ihnen vorgeworfen, daß sie Disziplinarkraften gegen Gefängnisstrafe und fränke und schwächliche Gefangene für unbedingt erklärt hätten. Insbesondere sollte Dr. Hiesinger Disziplinarkraften stets als unbedingt bezeichnen, weshalb er unter den Gefangenen den „Eisernen“ „Eisenknecht“ und „Eisenknecht“ in Wittenberg internierten. In dem Urteil wurde der Befehl, daß die Disziplinarkraften der Wittenberger Anstalt in der „Zeit am Montag“ ein Urteil über die Verleumdung: „Alle Schweden des Mittelalters“ darin wurde auf die Behandlung von Gefängnisstrafen in Wittenberg bezogen; es wurde ein Fall genannt, der einen wegen Mordes verurteilten in Wittenberg internierten. In dem Urteil wurde der Befehl, daß die Disziplinarkraften der Wittenberger Anstalt in der „Zeit am Montag“ ein Urteil über die Verleumdung: „Alle Schweden des Mittelalters“ darin wurde auf die Behandlung von Gefängnisstrafen in Wittenberg bezogen; es wurde ein Fall genannt, der einen wegen Mordes verurteilten in Wittenberg internierten. In dem Urteil wurde der Befehl, daß die Disziplinarkraften der Wittenberger Anstalt in der „Zeit am Montag“ ein Urteil über die Verleumdung: „Alle Schweden des Mittelalters“ darin wurde auf die Behandlung von Gefängnisstrafen in Wittenberg bezogen; es wurde ein Fall genannt, der einen wegen Mordes verurteilten in Wittenberg internierten.

Wünchen I als unzulässig abgewiesen worden. Auf hiergegen erhobene Beschwerde hat nunmehr jedoch das königl. bayerische Oberste Landesgericht in München den landgerichtlichen Bescheid aufgehoben und entsprechend den Umständen des Falles die Beschwerde als zulässig erklärt, so daß das Landesgericht jetzt die weiteren Erhebungen zu pflegen haben wird. Der Schwerpunkt des Falles dürfte von jetzt ab vorwiegend auf kriminalpsychologischem Gebiete liegen und es werden zur Klärung des Falles, bei dem es sich um die Prüfung der Glaubwürdigkeit der einzelnen Verleumdungen, der mangelhaften Verleumdungen, die Wittenberger Anstalt, voraussichtlich die bedeutendsten Psychologen und Kriminalpsychologen herangezogen werden. Eine Unterbrechung der Strafverfolgung ist jedoch bisher nicht verfügt worden.

Derminisches.

Gold auf drahtlosem Wege. Den Wert der drahtlosen Telegraphen zu erhöhen, hat jüngst ein Ingenieur des Schellkomplexes Kaiser Wilhelm II. vorgeschlagen. Als nämlich das Schiff schon zur Abfahrt in Bremerhaven bereit war, erbetete er zu seinem nicht geringen Schaden, daß er seine ganze Wertschuld im Werte von 2400 M. in dem Seemannsraum in Bremen, in welchem er logiert hatte, liegen gelassen hätte. In größter Verwirrung teilte er dem Kapitän mit, daß er sich nicht mehr nach dem Wert der Wertschuld in Bremerhaven besorgen konnte, telephonisch in dem Bremer Hotel über den Verbleib des Geldes nachzufragen. Während um der Dampfwerkstätten des Meeres zu fuhren, trat auf ihm — schon eine halbe Stunde nach seiner Abfahrt — vermittelt der drahtlosen Telegraphie die Nachricht ein, daß die Geldsumme in dem Seemannsraum (sie lag fortwährend verwahrt und unberührt unter dem Kopfkissen) gefunden worden sei und daß der Betrag von dem Kapitän des Dampfers an den Passagier ausbezahlt sei.

Untergegangen. Der Hamburger Dampfer „Marjelle“, der am 16. März von Cuxhaven nach Hamburg abging, ist verunglückt. Vermutlich ist er mit der Besatzung untergegangen.

Im Viehwirtschaftswesen ist eine Einigung zwischen den Viehwirtschaftern und Viehwirtschaftern abgeschlossen. Der Viehwirtschaftler soll ab dem 1. April 1905 100 M. betragen. Von letzterem Zeitpunkt an soll er auf zwei Jahre festgelegt werden. Auch die Viehwirtschaftler erhalten eine Vorkaufsmöglichkeit.

Von der Genesung. Laut einer amtlichen Meldung der „Oberlorenzischen Zeitung“ sind im Landkreis Weiden in der Zeit vom 4. bis 10. d. M. 35 Personen an Epidemie erkrankt, wovon 24 gestorben sind. Die Epidemie ist in der Zeit vom 10. November bis 10. Mai bekanntlich auf 378, die der Todesfälle auf 167, die der Genesungen auf 51; die übrigen Erkrankten sind noch in Behandlung.

Ehrentafel. Wegen Erpressung sind in Wiesbaden der Rechtsanwalt Dr. C. der Lehrer Karl Autor und der Kleingewerksmeister Friedrich in Unterbindung gesogen worden. Sie beabsichtigen sich aller Arten der Regierung, die der Sekretär den beiden anderen anstößigen. Die beiden anderen eine anonyme Denunziation gegen den Inhaber eines größeren Geschäfts in Wiesbaden. Der Denunziation, die sich als unbegründet herausgestellt hatte, benutzten die Genannten, um Geld zu erpressen. Der Lehrer Autor trat dabei mit dem Namen als „Rechtswissenschaftler“ auf und spielte dem betreffenden Geschäftsmann vor, daß er für ihn sehr unangenehme Denunziationen neueren Datums der Regierung einreichen würde, brauche sehr notwendig 500 M. und wolle die Sache niederlegen, wenn ihm der Denunziation diesen Betrag bezahle. Der Geschäftsmann soll zwar den Schuldbrief durchschaut, aber, um die Schuldbrief in Sicherheit zu bringen, ihnen einen Wechsel über 500 M. gegeben haben, den sie diktierten. Nach längerem Zögern gelang es dem Gelehrten, den Autor auszuliefern; er wurde, als er aus der Schule kam, auf der „Elektrischen“ verhaftet und in dem gleichen Moment auch Dr. C. der sich in der Nähe befand. Beide liegen, nach der „Zeit. Zig.“, ein Gefängnis ab, ebenso der bisher vorgeschickte Regierungssekretär Friedrich.

Neben einer Verleumdungsbekämpfung an einen schwerkranken Angeordneten wird der „Voss“ aus Lüttich berichtet: Nachdem sich in Wittenberg das Gerücht verbreitet hatte, daß Reichsgraf und Landtagsabgeordneter Klemm in Schweden bei Leybis, der seiner erkrankt ist, vor einer gefährlichen Krise liege, erkrankte am 6. Mai d. J. ein Marialdräger Klemm im Hause des Abgeordneten. Der Klemm trat, wie die „Voss. Zig.“ berichtet, mit der Gattin Klemms an und forderte sie auf, ihren Mann dahin zu bringen, in dieser Stunde der Gefahr doch daran zu denken, der Abgeordnete Klemm in Schweden, daß die rücksichtslosigste Kirche die einzig wahre ist. Klemm dachte, er sollte er bereitwillig machen, daß ihr Mann dann wieder genesen werde, wenn er die katholischen Sterbesakramente empfangen würde. Frau Klemm wies den Jesuiten ab und machte ihm darauf aufmerksam, daß es für ihren Gatten eine unangenehme Entscheidung sei, ihm zuzumuten, daß er jetzt ein freigeschalteter evangelischer Glaube weiter vertritt, so daß es wäre eine Charakterlosigkeit, deren Zustimmung sie auf das entscheidende zurückzuführen will. Frau Klemm sagte bei: Sie als gebildeter Mann müßten viele Verleumdung selbst fühlen. Wir sind aus Überzeugung evangelisch geworden.“ Wiewohl Frau Klemm dem Jesuiteneingange ungewidmet zu verbleiben ab, daß er nämlich überflüssig sei, beabsichtigte sie dies, doch noch zu bleiben und sogar gegen ihren Willen zu ihrem Gatten einzuweichen, was von ihr aber verhindert wurde. In der Marialdräger Klemm „Mutter Gottes-Gesellschaft“ werden, dem Vernehmen nach, seit einigen Tagen öffentlich Gebete für die Bekämpfung „eines Abtrünnigen, der sehr schwer krank ist“, abgehalten.

Ein Wär in Südtirol. Aus Südtirol wird der „Voss. Zig.“ berichtet: Diele Tage drang in Ledro, nordwestlich vom

Wochen, ein Wär in den Stall des Bauern Wora ein und verzehrte dort drei Kühe. Den beiden Töchtern des Bauern, die in dem Stall schliefen, tat dieser Wär nichts. Er war nämlich im Morgen begab sich mehrere Stunden auf die Suche nach dem Wär, doch fanden sie ihn nicht. Er war jedenfalls aus dem Stall sehr wilden und wilden südtirolischen Abenteurern gekommen. Es sind jetzt sechs Jahre her, seit zum letzten Male ein Wär im Ledrostele erschienen ist.

Eine neue Gesichtspunkt am Ende. Nach in Ranshof ein eingegangenen Bericht sollen bei einem Tornado im Indonien-Regenwald südlich von Ende am Freitag wieder vierzig Menschen umgekommen sein.

Bäder und Sommerfrischen.

Nordseebad Wyl auf Föhr, 12. Mai. Die annulierten, gekündigte Lage des Nordseebades Wyl veranlaßt den Verein für Kinder-Verkehr in den deutschen Seebädern, dort im Jahre 1892 sein erstes Solbad zu bauen. In diesem haben seitdem schon viele Kinder aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes Stellung und Stärkung gefunden. Die Anstalt liegt unmittelbar am Strande von Wyl an der Küste. Sie ist so groß, daß 150 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren zu gleicher Zeit Aufnahme finden können. Neben der Anstalt ist ein Kiosk, in welchem Getränke, Süßwaren und Obst zu haben ist. Die Krankenpflege wird von Pflegerinnen des Berliner Augustin-Hospitals geleitet, leitender Arzt ist Herr Dr. Sauerlin. Das Verpflegungsbudget beträgt für Unbemittelte 10 M., für Bemittelte 15 M. pro Woche!

Nordseebad Büsum, 12. Mai. Der von der Badekommission herangezogene Führer für 1905 ist in einer Auflage von 10000 Exemplaren in Dänemark erschienen. Er gibt genaue Auskunft über alle Bäderwerte für einen Kurzaufenthalt in dem Bade. Die Reisenden können Büsum in 3 Std. 16 Min. von Hamburg aus erreichen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Marktstraße 38), 12. Mai. Geboren: Arbeiter Paul Meier T., Margarete (Opfnerstraße 11). Banarbeiter Karl Saale S., Kurt (Krausenstraße 11). Arbeiter Albert Zieger E., Gertrud (Gr. Golenstr. 29). Schloffer Otto Friedrich T., Käthe (Schleierweg 5). Polizeiwachmeister Karl Hamann T., Friederike (Kellenstr. 1a). Arbeiter Hermann Thielmann T., Elise (Widwig Wägenstr. 10). Eisenbahner Arbeiter Moritz Schindler S., Gust (Taubenstr. 13). Schloffer Karl Reuter T., Charlotte (Ringerweg 4). Tobeserler und Dekorator Friedrich Richter T., Charlotte (Breitstr. 31). Gestorben: Handarbeiter Heinrich Wlbrach S., Hugo, 1 Mon. (Saulwerberstr. 5). Medizinalrath Otto Raumbold T., Magdalena, 11 Mon. (Widwigstr. 4). Junal. Maurer Max Schubert, 46 J. (Zaubenstr. 24). Arbeiter Theodor Schneider aus Bremen, 28 J. (Krausenstraße 11).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 12. Mai. Aufgebote: Reichsführer Wilhelm Ade u. Berta Reichlich (Gartenweg 2 u. Bismarckstr. 4). Güterbesitzer Friedrich Probst u. Elise Bärschke (Reifenstr. 14 u. Drunckstr. 15). Felsenbauer Wilhelm Wilmshardt u. Ida Stange (Rechenweg 7 u. Mittelweg 13). Schloffer Louis Saale u. Elise Eckardt (Zaubenstr. 5 u. Deubenstr. 4). Geboren: Arbeiter Friedrich Wlbrach S., Alfred (Krausenstr. 9). Arbeiter Gustav Wlbrach S., Martha (Wägenstr. 28). Handarbeiter Waldemar Knappe S., Johannes (Mittelweg 2). Gestorben: Arbeiter Albert Meier, 72 J. (Krausenstr.).

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte (Wochenend-Verdienst.) 14. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, frische Seewärte. 15. Mai: Veränderlich, wolkig, teils heiter, windig, frische Seewärte. 16. Mai: Wolkig, kühl, windig. 17. Mai: Heiter, warm, angenehm.

Meteorologische Station in Halle.

Table with 2 columns: Date (12 Mai, 13 Mai) and Time (7 Uhr 12 Uhr ab, 7 Uhr 12 Uhr mrg.). Rows include: Parameter (Windmeter, Barometer, Rel. Feuchtigkeit, etc.) and values for both days.

Advertisement for Sooden-Werra. Text: 'Neues muster-äulitzes Solbad Inhalatorium. Sooden-Werra. Inmitten herrlicher Gebirgswaldungen. Badeschrift durch die Bäderverwaltung.'

Dieser Prozeß hat schon in seiner Vorberichterung wegen einer von der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Umkehrklärung viel Staub aufgewirbelt. Nüchternlich lautete die Anfrage gegen Schueidt und Wittner, da die „Zeit am Montag“ den ersten Verleumdungsartikel veröffentlicht hatte, als dann aber auch gegen den „Vorwärts“ Anfrage erhoben wurde, erblickt die Sache die Beziehung „Krausenstr.“ und „Genossen“. Von den Angeklagten wurde behauptet, daß die Umennung von der Staatsanwaltschaft vorgenommen worden ist, um diesen Prozeß vor die Ur für die verurteilten Urteile, besonders geeignet erscheinende dritte Strafsenat, in der Landgerichtsbezirk Dr. Eppermann, ein ehemaliger Staatsanwalt, den Vorsitz hat, zu bringen. Die Strafsenat besteht den Vorsitz hat, gegen sozialdemokratische Redakteure sehr strenge Urteile zu fällen. Die Beschwerden der Angeklagten gegen die Umennung hatten keinen Erfolg, ebensowenig der Versuch, diesen Gerichtsbescheid zu überwinden. Die Angeklagten haben einen großen Begehrenswert angeboten, da sie für sämtliche Verhandlungen den Wahrheitsbeweis antreten wollten. Die Redakteure Stollst, Wittner und Schmidt haben sich wegen Verleumdung nach §§ 185 und 186 zu verantworten, der Kaufmann und „Journalist“, wie er sich jetzt nennt, Ahrens, der sich während seiner langjährigen Gefängniszeit in Wittenberg, wo er als Schreiber beschäftigt gewesen ist, Affärenausgabe vertrieben und den Angeklagten zur Verwertung verkauft haben soll, wegen Verleumdung zu verantworten. Verteidiger der Angeklagten sind die Rechtsanwältin Reichsgrafsbog, Wolfgang Helme, Dr. Karl Sieblich, Dr. Salpeter und Dr. Löwenheim. Als Nebenkläger haben sich der öffentlichen Anstalt angegeschlossen die am meisten ausgeprägten Wittenberger, Rat Dr. Baer und Dr. Hiesinger, denen als Rechtsbeistand Schulzkat Bronker und Rechtsanwält Dr. Eppermann, die beiden ehemaligen Verteidiger der Gräfin Kwidetz zur Seite stehen.

Zum Fall von Hensler.

Hg. Aus München erfahren wir auf Grund von an unterrichteter Stelle eingegangenen Meldungen über den Stand des Wiederannahme-Verfahrens in Sachen der im März 1905 vom Wittenberger Schwurgericht wegen verächtlichen Giftmordes an ihrem Dienstmädchen Minna Wagner zu sechs Jahren Zuchthaus und Zuchthaus verurteilten ehemaligen Stiffräulein, oder in Elise von Hensler das folgende: Das Anfang Februar d. J. von dem Verteidiger der jetzt in Strafbau befindlichen Hensler, Dr. Hensler, in der von dem Wittenberger in Wittenberg gestellte Wiederannahmeurteilung war vom Landgericht

Large advertisement for Pottel & Broskowski, Wein-Grosshandlung. Text: '99er Original Soodenweine (seit 1893 bei weitem die edelste Creszenz) mit mehrjährigem Flaschenlager und prachtvoll entwickelter Blume, empfohlen zu mässigen Preisen. Pottel & Broskowski, Wein-Grosshandlung.'

